

Joost Reinke

Deutsche Pfingstmissionen. Geschichte – Theologie – Praxis. With an English summary, (Edition afem. Mission scripts, Bd. 11), Verlag für Kultur und Wissenschaft, Bonn, 1997, 90 Seiten, DM 24,—.

Autor

JOOST REINKE, Pastor im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, der im Moment in Leuven (Heverlee) an der Evangelischen Theologischen Fakultät unter KLAUS FIEDLER an einer Dissertation über die Geschichte der charismatischen Missionen arbeitet, hat mit seinem Buch einen bedeutenden Beitrag zur Erforschung der deutschen Pfingstmissionen geleistet. Es erscheint mir wichtig, dass der Verfasser als Angehöriger einer Freikirche auf der einen Seite die nötige Nähe zur freikirchlichen pfingstlichen Tradition besitzt, um ihre vielfältigen und oft verwirrenden Ausprägungen zu verstehen, auf der anderen Seite selbst aber nicht zur Pfingstbewegung gehört und dadurch den nötigen Abstand besitzt, dieselbe kritisch zu beurteilen. Diese Mittelposition der kritischen Nähe zu einer zu beschreibenden Tradition ist m. E. hilfreich, um zu einem von Verständnis gekennzeichneten, aber gleichzeitig auch kritischen Urteil zu gelangen. Es ist offensichtlich, dass Pastor REINKE der Pfingstbewegung wohlwollend gegenübersteht.

Inhalt

Im ersten Teil (S. 10-29) handelt das Buch von der Geschichte der Pfingstmissionen sowie den Wachstumsfaktoren, die in ihrer Missionstheologie und den Methoden begründet liegen. Der zweite Teil (S. 30-66) beginnt mit einer Auflistung der deutschen Pfingstmissionen. Im Anschluss daran werden drei deutsche pfingstliche Missionsgesellschaften, die Vereinigten Missionsfreunde (S. 35-48), die Velberter Mission (S. 49-58) und das Missionswerk „Glaube, Hoffnung, Liebe“ (S. 59-66) genauer untersucht. Der Verfasser kommt zu dem Schluss (S. 67-71), dass die Bedeutung der Pfingstmissionen unter anderem darin liegt, dass sie Menschen sozialer Schichten erreichen, die in den traditionellen Kirchen seit Jahrzehnten keine geistliche Heimat mehr finden. Wie treffend JOOST REINKE das Anliegen der pfingstlichen Mission erkannt hat, zeigt ein Vergleich mit dem Urteil des von ihm oftmals zitierten DAVID B. BARRETT. Nach BARRETT stellt sich die weltweite Pfingstbewegung folgendermaßen dar: „... (It) is more urban than rural, more female than male, more Third World than Western world, more impoverished than affluent, more family oriented than individualistic and, on the average younger than eighteen.“⁴¹

1 DAVID B. BARRETT: „Statistics, Global“, Dictionary of Pentecostal and Charismatic Movements, STANLEY M. BURGESS and GARY B. MCGEE, Hg. (Grand Rapids, Michigan: Zondervan Publishing House, 1988), S. 811.

Anmerkungen

Der erste Teil der Arbeit gibt einen kurzen Abriss der weltweiten Mission der Pfingstbewegung. Im zweiten, dem auf eigenen Forschungen beruhenden weit wichtigeren Teil, werden drei deutsche Pfingstmissionen abgehandelt. Zu jedem Hauptteil möchte ich eine grundsätzliche Anmerkung anbringen, die vielleicht hilfreich sein könnte für eine eventuelle Weiterforschung zum obigen Thema.

1. Als Schüler KLAUS FIEDLERS arbeitet JOOST REINKE konsequent mit dem Sortierungsschema desselben, das die verschiedenen evangelischen missionarischen Bewegungen spezifischen Aufbrüchen in der Kirchengeschichte zuordnet.² Dies ist ein sehr wichtiger Ansatzpunkt auch für die pfingstlichen Missionen. Er könnte aber durch weitere Aspekte komplementiert werden. Was bei einem Studium der pfingstlichen (und auch anderen) Missionen in der Regel sehr aufschlussreich ist, ist eine Beachtung des spezifischen missiologischen Propriums des Herkunftslandes. Für die Pfingstmissionen wäre hier natürlich von größter Wichtigkeit vor allem eine Berücksichtigung des spezifisch amerikanischen missiologischen Ansatzes (Optimismus, Pragmatismus, „Frontier Principle“), da Amerika das Ursprungsland der Pfingstkirchen ist und dieselben weltweit in jeder Hinsicht stark geprägt hat.³ Danach sollten natürlich für Deutschland der spezifisch deutsche missiologische Ansatz sowie die Einflüsse Englands, Skandinaviens, Hollands u. a. m. berücksichtigt werden.⁴

2. Beim Studium der deutschen pfingstlichen Missionen bietet es sich an, entweder vom Forum Freikirchlicher Pfingstgemeinden (FFP-10 Gliedkirchen) oder vom Arbeitskreis Pfingstlich-Charismatischer Missionen (APCM-20 Gruppierungen) her zu arbeiten.⁵ Ausgehend vom FFP könnten in einem ersten Teil die FFP-Gliedkirchen, die Außenmission betreiben, abgehandelt werden (alle acht Vollmit-

2 KLAUS FIEDLER, Ganz auf Vertrauen. Geschichte und Kirchenverständnis der Glaubensmissionen (Brunnen-Verlag, Giessen 1992), S. 13.

3 K. S. LATOURETTE, A History of the Expansion of Christianity. 7 Vol. (Harper Brothers Publishers, New York, 1945), insb. Vol. 4; F. J. TURNER, „The Significance of the Frontier in American History“ in P. A. CARTER, Revols Against Destiny. An Intellectual History of the United States (Columbia University Press, New York, 1989); W.P. WEBB, The Great Frontier (University of Texas Press, Austin, 1964); WILLIAM R. HUTCHISON, Errand to the World: American Protestant Thought and Foreign Missions (University of Chicago, Chicago, 1987); CARPENTER, JOEL A. and SHENK WILBERT R., Hg. Earthern Vessels. American Evangelicals and Foreign Missions, 1880–1980 (Wm. E. Eerdmans Publishing Company, Grand Rapids, 1990).

4 WALTER HOLLENWEGER, Priorities in Pentecostal Research: Historiography, Missiolog, Hermeneutics and Pneumatology, in Conference on Pentecostal and Charismatic Research in Europe. 28th June - 1st July 1989. Rijksuniversiteit Utrecht, The Netherlands; Cornelius van der Laan, Pentecostal Missionary to China: ELIZE SCHARTEN (1876–1965) in 25th Meeting of the Society for Pentecostal Studies and the The European Pentecostal and Charismatic Research Association, 10–14 July, 1995, AoG College, Mattersey Hall, England; DAVID BUNDY, Swedish Pentecostal Mission Theory and Practice to 1930; Foundational Values in Conflict, in 25th Meeting of the Society for Pentecostal Studies and the European Pentecostal and Charismatic Research Association, 10–14 July, 1995, AoG College, Mattersey Hall, England.

5 Für den FFP siehe PAUL SCHMIDGALL, 90 Jahre deutsche Pfingstbewegung (Leuchter-Verlag Erzhausen, 1997), S. 87–122. Für die APCM siehe Das Erntefeld (2/96): „Im März 1996 gründeten 20 pfingstkirchliche und charismatische Missionswerke einen missionarischen Dachverband Arbeitsgemeinschaft Pfingstlich-Charismatischer Missionen (APCM). Die 20 Missionsorganisationen haben 100 deutsche Mitarbeiter im Einsatz, außerdem beschäftigen sie zusammen rund 1700 einheimische Missionare. Die Missionswerke sind weltweit in 50 Staaten tätig. Im Rahmen des APCM unterhalte man 17 Bibelschulen, 18 Kurzzeit-Trainings-Zentren sowie Schulen, Suppenküchen, Kliniken und diakonische Dienste. Die Mitgliedswerke verfügen über ein jährliches Spendenaufkommen von 30 Millionen Mark. 2000 Tonnen Hilfsgüter werden jährlich ins Ausland gebracht.“

glieder des FFP betreiben Außenmission) und dann in einem zweiten Teil die Missionen einiger unabhängiger Pfingstkirchen beschrieben werden. Bei einem Ansatz, der vom APCM ausgeht, müssten auf der einen Seite ebenfalls einige freie Werke, die nicht im APCM vertreten sind, berücksichtigt werden, auf der anderen Seite die charismatischen Missionen aber ausgeklammert werden, wenn in der Tat konsequent zwischen den „klassischen“ Pfingstlern und den Charismatikern unterschieden werden soll. Solch eine Unterscheidung ist aber einmal schwierig und zum anderen auch der heutigen Annäherung zwischen Pfingstlern und Charismatikern gegenläufig. Die auf Seite 33, Fußnote 19, erwähnte Abgrenzung ist nur noch bedingt richtig. Seit Herbst 1994 hat z. B. der Zusammenschluss der amerikanischen Pfingstler (PFNA) ein C, für charismatisch, in seinen Namen mitaufgenommen, um den Anschluss charismatischer Kreise zu ermöglichen.⁶ Der gleiche Gedanke stand auch Pate bei der Gründung der APCM in Deutschland, und auch der FFP hat als erstes Ziel die „Förderung der Einheit der Pfingst- und charismatischen Gemeinden zur Erbauung des Leibes Christi und zur Verherrlichung unseres Herrn Jesus Christus“.⁷ Dieses Ziel ist auch reflektiert in der gleichzeitigen Mitgliedschaft wichtiger pfingstlicher und charismatischer Leiter im Forum Freikirchlicher Pfingstgemeinden (FFP) auf der einen Seite und dem Kreis Charismatischer Leiter (KCL) auf der anderen.

Bei einem Studium der deutschen Pfingstmissionen, das, wie oben vorgeschlagen, vom FFP her angegangen wird, sollte die Behandlung der einzelnen Gliedkirchen des FFP, dann alle zu dieser Gliedkirche gehörenden Missionsorganisationen einschließlich der Lokalgemeinden, die eigene Mission betreiben, umfassen. Dabei ist zu beachten, dass heute schon ca. 10 % der Lokalgemeinden der einzelnen Gliedkirchen bisweilen völlig unabhängig oder nur in loser Absprache mit dem Missionskomitee der einzelnen Gliedkirchen ihre eigenständige Mission betreiben. Die Mission dieser Lokalgemeinden sollte aber nicht gesondert, sondern als ein Teil der Mission der Gliedkirchen, der sie angehören, abgehandelt werden. Andernfalls wird das Bild noch verworrener als es tatsächlich ist. In diesem Sinne sollten z. B. die „Christengemeinde Elim“ und die „Arche“ auf Seite 33 unter dem Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP), dem beide Gemeinden angehören, abgehandelt werden.

Freie Gemeinden könnten dann nach der Besprechung (oder vorher, nur eben gesondert) vom FFP oder APCM abgehandelt werden. Hierbei ist zu beachten, dass z. B. die auf Seite 33 erwähnte BGG Stuttgart und die Missionsgemeinde Weinstadt Beziehungen zum BFP bzw. JMS unterhalten und nur das Christus-Zentrum Weinstadt völlig unabhängig ist. Ob diese drei Gemeinden nun pfingstlich oder charismatisch sind – wer will das entscheiden?

6 WALTER J. HOLLENWEGER, *Charismatisch-pfingstliches Christentum* (Göttingen, 1997), S. 51f.

7 Forum Freikirchlicher Pfingstgemeinden, (Hg.) *90 Jahre Pfingstgemeinden in Deutschland* (Urbach, 1997), S. 7.

Eine Gliederung zum Thema „Deutsche Pfingstmissionen“ könnte demnach folgendermaßen aussehen:

1. FFP-Missionen
 - 1.1 BFP-Missionen
 - 1.1.1 Velberter Mission
 - 1.1.2 AVC
 - 1.1.3 Nehemia-Hilfsdienst
 - 1.1.4 Weitere assoziierte Missionen
 - 1.1.5 Mission von Lokalgemeinden
 - 1.2–1.8 CGV, VMF, etc.
2. Unabhängige pfingstliche Missionen

Berichtigungen

S. 11. Nicht alle Churches of God vertreten die Dreistufenlehre. Für die beiden in Deutschland vertretenen „Gemeinden Gottes“ (Urbach, Fritzlar) trifft dies allerdings zu, da sie beide aus der Heiligungsbewegung (Church of God, Anderson, 1880; Church of God, Cleveland, 1886) hervorgegangen sind.

S. 11, Fußnote 10: Die Anfänge der pfingstlichen apostolischen Kirche gehen zurück in das Jahr 1911.⁸

S. 11, Fußnote 11: Die Abspaltung der „Jesus-Allein“-Pfingstler war im Jahre 1916. Vgl. Seite 22, wo diese Information richtig wiedergegeben wird.

S. 22: Die Mission der Church of God, Cleveland (nicht Churches of God), begann 1910 in den Bahamas. Es dauerte dann in der Tat bis 1926, bis ein ordentliches Missionskomitee gegründet wurde. Ungeachtet dieser Tatsache wurden aber ab 1910 ohne Unterbrechung in viele Länder der Erde Missionare ausgesandt (Ägypten, Palästina, Kuba, Chile, Argentinien, China u. a. m.).⁹

S. 33: Folgende im FFP vertretene Gliedkirchen haben eine eigene Außenmission:

- Apostolische Kirche – Urchristliche Mission.¹⁰
- Christlicher Gemeinschaftsverband (CGV).¹¹
- Gemeinde Gottes. Das Jahresbudget der Gemeinde Gottes für Mission betrug in den 90er Jahren ca. 1,5–2 Millionen DM. Ihre Missionsarbeit war verantwortlich für die Gründung vieler Gemeinden in Europa und darüber hinaus.¹²

8 JAMES VORSFOLD, *The Origins of the Apostolic Church in Great Britain* (Wellington: Julian, 1991).

9 CHARLES CONN, *Where the Saints Have Trod. A History of Church of God Missions* (Cleveland: Pathway, 1959), CHARLES CONN, *Like a Mighty Army, Moves the Church of God* (Cleveland, 1955).

10 Forum Freikirchlicher Pfingstgemeinden, (Hg.) *90 Jahre Pfingstgemeinden in Deutschland* (Urbach, 1997), S. 32–35.

11 *Ibid.*, S. 12.

12 *Ibid.*, S. 8, 9; BRYAN K. REED, *The Origin and Impact of the German Church of God. M.A. Thesis*, East Tennessee State University, 1994; KARL-OTTO BÖHRINGER, *Auf dem Vormarsch. Eine kurze Zusammenfassung der Geschichte der Gemeinde Gottes*. Unv. Ms. Urbach, o. J.

Aktualisierungen

S. 37, Fußnote 19: Der Wechsel des Vorstehers im Jahre 1950 war identisch mit der Verlegung des Sitzes der Mission nach Weidenau.¹³

S. 39, Fußnote 36: Aus Gesundheits- und Altersgründen musste der bisherige Kassenverwalter, PAUL SCHNELL, 1997 sein Amt niederlegen. An seine Stelle trat BERTHOLD SCHMIDT als Nachfolger.¹⁴

S. 40: PETER SCHNEIDER wirkte mit 2-jähriger Unterbrechung anlässlich des Todes seiner ersten Frau bis 1994. Die Familie kehrte zurück. Er selbst ist bis heute in Kurzeinsätzen im Wechsel mit BERND SCHEVEN tätig, dessen Familie ebenfalls Mitte 1995 nach Deutschland zurückgekehrt ist.¹⁵

S. 42: Im September 1994 reiste das Ehepaar HELMUT und MARION KÜHN der Ecclesia-Gemeinde Hildesheim nach Chile aus. Zuvor hatte HELMUT KÜHN zwei Jahre lang in Mexiko erste Missionserfahrungen auf der Station Chilpancingo gesammelt. So konnten sie langsam in das Werk in Chile hineinwachsen und waren imstande, die Nachfolge des Ehepaares KEMPNY anzutreten, die nach 21 Jahren Bautätigkeit in Chile in die Heimat zurückkehrten.¹⁶

S. 43, Fußnote 68: Die Rückkehr der VAN LEUVENS war nicht endgültig nach Holland, sondern in die Nähe Göttingens. Dort dienen sie in einer Ecclesia-Gemeinde.¹⁷

S. 44, Fußnote 74: Der Leiter der Full-Gospel-Mission Kamerun, DAVID NJEMO, erklärte am 14.9.96 anlässlich einer Sitzung des erweiterten VMF-Vorstandes: „Derzeit ist das Wachstum der FGM auf 353 Gemeinden sowie 291 Hauskreise und Zellen angestiegen. 115 vollzeitliche Pastoren stehen zur Verfügung. Ohne Kinder unter 15 Jahren ist die FGM auf etwa 25.000 Mitglieder angewachsen. Wir haben die Vision, dass die Zahl der Gemeinden bis zum Jahre 2000 auf über 800 mit ca. 60.000 Mitgliedern wachsen werden.“¹⁸

S. 46, Fußnote 95: Zur Zeit sind im Außendienst sieben Ehepaare und vier Ledige tätig.¹⁹

S. 48, Fußnote 112: Leider sind die Verbindungen zur Schweizer Pfingstmission abgebrochen.²⁰

Englische Zusammenfassung, Bibliographie und Index

Hilfreich sind die englische Zusammenfassung und der Index. Die Diskussion auf Seite 22 bezieht sich allerdings nicht auf die Churches of God allgemein, sondern auf die Church of God, Cleveland.

13 Korrespondenz PAUL SCHNELL, Juni 1997.

14 Das Erntefeld (3/97).

15 Das Erntefeld (2/97).

16 Korrespondenz PAUL SCHNELL, Juni 1997.

17 lbd.

18 Das Erntefeld (4/96).

19 lbd.

20 Korrespondenz PAUL SCHNELL, Juni 1997.

Weitere hilfreiche Sekundärliteratur zum Thema, die nicht schon in den Fußnoten erwähnt wurde:

- DIETZE, REIMER, Der BFP und seine Vorläufer – ein historischer Überblick. Ms. Rudersberg, 25.4.1987.
- Ders. „Schwimmgnade“, nicht „Knöchelgnade“! Ms. Erzhausen, 1993.
- DITTHARDT, HANS und TH. KOCH, Velbert. 50 Jahre mit vollem Evangelium. Vom Bergsichen Land bis an die Grenzen Tibets, Erzhausen, 1960.
- FRANZ, ROBERT, Die Geschichte der deutschen Freikirchlichen Pfingstbewegung, Univ. Ms., 1996. LECKEBUSCH, I. C., Geistliche Lehr- und Wanderjahre, Velbert 1914–1930, Gelsenkirchen-Buer, 1948.
- MORRIS, PHILLIP, (Hg.), Die Geschichte der neuzeitlichen Pfingstbewegung, Rudersberg, 1995.
- SCHÖPGENS, REGINA, Entstehung und Entwicklung der Pfingstbewegung in Deutschland, Univ. Ms. Uni Wuppertal, 1986.
- 30 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Christengemeinden in Deutschland, Erzhausen, Schönbach, 1977.
- 75 Jahre freikirchliche Pfingstbewegung in Deutschland, BFP, Hg. Erzhausen, 1983.

Zusammenfassung

Die Pfingstler machen heute gemeinsam mit den charismatischen Christen bereits über 20 % der weltweiten Christenheit aus – und sie wachsen weiter. Dennoch blieben ihre missionarischen Erfolge speziell in der deutschen wissenschaftlichen Literatur lange Zeit unbeachtet. Es ist Pastor JOOST REINKE vorzüglich gelungen, diesem Mangel erste Abhilfe zu verschaffen. Es bleibt zu hoffen, dass angespornt durch sein Beispiel in der Zukunft auch noch andere mithelfen werden, diese Forschungslücke zu schließen.

Paul Schmidgall
 Rüdersberger Str. 6
 73614 Schorndorf